

# die Post

1 | 2017

Für unsere Mitarbeitenden

[www.post.ch/online-zeitung](http://www.post.ch/online-zeitung)

P.P.  
3030 Bern  
Post CH AG



*Die Post investiert  
1,8 Milliarden Franken  
in Immobilien*

Schwerpunkt – Seite 10

*Benzintöffli*

## Tschüss Liberty!

Porträt auf Seite 18



**DIE POST**   
Gelb bewegt.



## Mache mer Duzis?

Gerne, aber ich hoffe, dass ich es nicht mit allen Leserinnen und Lesern dieser Zeitung machen muss – das wäre schlecht für meine Leber. Denn in der Romandie gehört zum «faire schmolitz», dem Duzismachen, das Anstossen dazu. Die Deutschschweizer sagen einfach «Mache mer Duzis» und die Tessiner geben sich das Du so: «Diamoci del tu?»

Bei der Post duzt man sich. Sobald man hier eine Stelle antritt, wird man Mitglied einer riesigen Grossfamilie. Von den Lernenden über das mittlere Kader bis zur Konzernleitung: Das Du ist die Regel. Die Deutschschweizer haben einen grossen Vorteil gegenüber den Romands und den Tessinern: Das familiäre Du wird ganz natürlich verwendet, etwa so wie im englischen Sprachraum. In der lateinischen Schweiz ist es hingegen für den Bekannten- und Freundeskreis reserviert. Um es sich anzubieten, braucht es deshalb ein Ritual – wie das Anstossen beim «faire schmolitz».

Und du? Was hältst du vom Du bei der Post? In dieser Zeitschrift verwenden wir hauptsächlich die 2. Person Singular. Überrascht oder schockiert dich das, oder ist es dir egal? Deine Meinung interessiert uns! Nimm deshalb bitte an der Umfrage auf Seite 17 teil.

Annick Chevillot, Chefredaktorin

## Schwerpunkt 10 Immobilien

Post Immobilien wird in den nächsten Jahren 1,8 Milliarden Franken in neue Renditeobjekte investieren.



## Aktuell

### 5 Wichtiger Meilenstein

TWINT und Paymit fusionieren und erhalten ein neues Logo. Wir geben einen Zwischenstand.

## Dialog

### 16 Revolution Smartphone

Jean-Paul Schwindt, Autor einer soziologischen Studie, erklärt uns, wie das Smartphone unsere privaten und geschäftlichen Beziehungen verändert hat.

## Reportage

### 20 Stromableser

80 Briefzusteller lesen in der Region Schaffhausen diesen Monat erstmals den Strom ab. Wir begleiten Ralph Fuchs auf einer Probeablesung.



## Im Bild

### 24 Unsere Talente

Die Post hat grosse Talente. Wie Patricia Martins, Teamleaderin PostMail.



## Feedback!

Hat dir diese Ausgabe der Personalzeitung gefallen? Sag uns deine Meinung! Scanne den QR-Code ein oder folge dem nebenstehenden Link.



[www.post.ch/feedback-personalzeitung](http://www.post.ch/feedback-personalzeitung)

# Shuttle zum Gletscher

Die Bergbahnen Saas-Fee locken Skifahrerinnen und Snowboarder mit äusserst attraktiven Preisen auf die Pisten. Für mehr Komfort stellen sie ihnen zudem Shuttlebusse von PostAuto zur Verfügung.

Text: Claudia Iraoui / Foto: iStock



Möchtest du während einer ganzen Saison für 222 Franken in Saas-Fee Ski fahren? Du hast richtig gelesen: für nur 222 Franken. Die Rechnung ist schnell gemacht: Bei 72 Franken für eine Erwachsenen-Tageskarte lohnt sich die Saisonkarte bereits ab vier Tagen auf der Piste. Dieses fast schon unanständige Angebot der Saastal Bergbahnen gilt für den Winter 2016/17.

Möglich geworden ist es dank einer europäischen Premiere, einer Crowdfunding-Aktion, mit der den Kundinnen und Kunden Tiefpreise geboten werden sollten. Ab dem 23. Oktober 2016 konnten sich die User während fünf Wochen auf dem Portal we-make-it-happen.ch für eine Saisonkarte für ein, drei oder 15 Jahre registrieren. Das Angebot sollte gültig werden, sobald sich 100 000 Personen registriert hatten, sonst wären die Preise der Saisonkarten gleich geblieben wie im Vorjahr.

Das Ziel wurde erreicht. Das Angebot, das fast zu schön ist, um wahr zu sein, ist das Resultat einer Strategie, die die Krise in den unter dem starken Franken und der Klimaerwärmung leidenden Skigebieten abfedern soll.

## Grüner Strom

In Saas-Fee sind die Skifahrerinnen und Skifahrer echte Könige: Man rollt ihnen zwar nicht den roten Teppich aus, empfängt sie aber mit einem Shuttlebus, der von PostAuto betrieben wird. Weil die Distanz zwischen Parkhaus bzw. PostAuto-Station und Seilbahn rund 400 Meter beträgt, die mancher Wintersportler in klobigen Skischuhen als Leidensweg empfindet, haben die Gemeinde und PostAuto einen Shuttledienst mit zwei Bussen eingerichtet, die seit dem 18. Dezember 2016 bis zum 22. April 2017 täglich verkehren.

Da in Saas-Fee bekanntlich keine Benzin- und Dieselaautos erlaubt sind, setzt PostAuto zwei Elektrofahrzeuge des niederländischen Herstellers Ebusco ein. Sie bieten 30 Sitz- und 50 Stehplätze und produzieren keine Abgase. Der gesamte Strom, den sie verbrauchen, ist «naturemade star»-zertifiziert. Wenn der Shuttle bei den Gästen gut ankommt, wird er in den nächsten Jahren fester Bestandteil des öffentlichen Verkehrs im Gletscherdorf. ■

# Werde Mitglied im Stiftungsrat!

Im 2017 können alle bei der Pensionskasse Post (PK Post) aktiv versicherten Mitarbeitenden des Konzerns für die Wahl in den Stiftungsrat der Pensionskasse kandidieren. Eric Blatter, Rechtsanwalt Corporate Center Konzern Post und Mitglied des Stiftungsrates PK Post (Vorsitzender Wahlbüro), erklärt die Gründe.

Interview: Annick Chevillot / Foto: Béatrice Devènes

## Warum bietet die PK Post den Mitarbeitenden eine solche Möglichkeit?

Der Stiftungsrat der PK Post hat letztes Jahr entschieden, die Vertretung der Arbeitnehmenden im Stiftungsrat erstmals seit der Gründung der PK Post für die Amtsperiode 2018–2021 basisdemokratisch wählen zu lassen. Bisher wurden diese Stiftungsräte durch den Personalverband transfair und die Gewerkschaft syndicom bestimmt.

## Wie viele Mitglieder des Stiftungsrats werden gewählt?

Der Stiftungsrat der PK Post setzt sich paritätisch aus je fünf Vertreter/-innen der Arbeitnehmenden und der angeschlossenen Arbeitgeber zusammen. Gewählt werden die fünf Vertreter/-innen der Arbeitnehmenden im Stiftungsrat der PK Post. Die fünf Vertreter/-innen der Arbeitgeber im Stiftungsrat werden durch die Konzernleitung der Schweizerischen Post bestimmt.

## Wie laufen die Kandidatur, die Wahl und die Ernennung genau ab? Gibt es bestimmte Kriterien, die die Kandidaten erfüllen müssen?

Anfang Februar 2017 werden die Wahlberechtigten von der PK Post mit einem Schreiben detailliert über das Wahlprozedere informiert. Wer kandidieren will, muss seine Kandidatur innerhalb der vom Wahlbüro festgelegten Frist u. a. mit Lebenslauf, Motivationsschreiben und 150 Unterschriften von wahlberechtigten Personen einreichen. Der Personalverband transfair und die Gewerkschaft syndicom haben gemäss Wahlreglement ebenfalls die Möglichkeit, Kandidaten zu benennen und diese zur Wahl vorzuschlagen. Im Sommer werden dann die Wahlunterlagen mit den Informationen zu den Kandidaten an die Wahlberechtigten verschickt und die Frist für die Abgabe der Stimmen mitgeteilt. Es wird nach dem Proporzsystem gewählt. Gemäss Wahlreglement werden für die mit der Post vertragsschliessenden Personalverbände, transfair und syndicom, Wahllisten erstellt. Ausserdem wird es eine Wahlliste der «freien Kandidaturen» geben.

## Was sind die Aufgaben des Stiftungsrats und welche Anforderungen sollte ein Mitglied erfüllen?

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der Pensionskasse und nimmt deren Gesamtleitung wahr. Er ist u. a. für die strategische Ausrichtung der Pensionskasse, die Festlegung des Finanzierungssystems und die Erfüllung der gesetzlich vorgesehenen Aufgaben verantwortlich. Der Stiftungsrat trifft sich in der Regel zu vier Sitzungen pro Jahr.

Ein Mitglied des Stiftungsrats sollte strategisch, konstruktiv und lösungsorientiert denken und handeln. Weiter sollte ein Mitglied teamfähig sein und über die für die Ausübung des Amtes notwendige Zeit verfügen. Zumindest allgemeine Kenntnisse der zweiten Säule werden vorausgesetzt, und der Wille zur entsprechenden Weiterbildung sollte vorhanden sein. ■



Eric Blatter

## Weitere Infos

Die Details zu den Anforderungen und Voraussetzungen an die Kandidaten werden in Kürze auf der Homepage der PK Post aufgeschaltet. Wer sich für eine Kandidatur interessiert, kann sich für weitere Informationen auch gerne direkt an die PK Post wenden.

[www.pkpost.ch](http://www.pkpost.ch)  
[wahlen@pkpost.ch](mailto:wahlen@pkpost.ch)

# TWINT wird erwachsen

Bern und neu auch Zürich: TWINT hat diesen Monat eine zweite Geschäftsstelle eröffnet. Demnächst wird die Payment-Lösung mit Paymit zusammengeführt und erhält ein neues Logo.

Text: Simone Hubacher, Nadia Meier

Wer heute Einkäufe bequem per Smartphone bezahlt – sei es an der Supermarktkasse oder im Restaurant – kommt um TWINT nicht mehr herum. Zweieinhalb Jahre nach der Lancierung ist das zunächst als Tochtergesellschaft von PostFinance gegründete Unternehmen gut etabliert. «Derzeit befinden wir uns in einer anspruchsvollen Entwicklungsphase», sagt TWINT-CEO Thierry Kneissler. Denn die Systeme von TWINT und Paymit werden zusammengeführt. Hinter dieser nationalen Lösung, die im Frühling 2016 angekündigt wurde, stehen die sechs grössten Schweizer Banken – PostFinance, Credit Suisse, Raiffeisen, UBS, ZKB und BCV – sowie SIX, Coop, Migros und Swisscom.

Durch den Zusammenschluss ist TWINT gewachsen: Was vor zweieinhalb Jahren als Fünferteam begann, ist heute ein Unternehmen mit 30 Mitarbeitenden. Das erfordert mehr Raum. Das Anfang Jahr eröffnete Büro in Zürich ergänzt dasjenige in Bern und bringt mehr Flexibilität. «Das passt gut zur mobilen Arbeitsweise unserer Zeit», so Thierry Kneissler.

## TWINT nutzen!

Weil aus TWINT eine grosse Sache geworden sei, verabschiedete man sich vom jugendlichen Grün des Logos. Ab Frühling komme deshalb das neue Logo (Schwarz mit Gelb, Rot und Blau) zum Einsatz. TWINT hat grosse Ziele: «Wir sind nicht nur eine mobile Zahlungslösung, sondern ersetzen das ganze Portemonnaie: Bankkarten, Kundenkarten, Stempelkarten und Coupons», sagt Thierry Kneissler. Auch die Funktion, einem Bekannten Geld zu senden oder von ihm zu empfangen, mache TWINT einzigartig. «Nutzt TWINT und erzählt davon in eurem Bekanntenkreis!», fordert der TWINT-CEO auf. ■



## Ein Login für alle

Die Post und die SBB lancieren ein sicheres Standard-Login. Mit nur einem Login kann man so auf verschiedene Onlineangebote zugreifen.

Text: Sandra Gonseth

Das ist dir sicher auch schon passiert: Du willst dich auf einem Onlineportal registrieren und hast das Passwort vergessen. Gar nicht so einfach, im digitalen Alltag den Überblick zu behalten. Deshalb haben die Post und die SBB ein Standard-Login entwickelt – auf der Basis einer einheitlichen digitalen Identität. Das neue Login erlaubt Privatpersonen, Unternehmen und Behörden verschiedene Logins und Passwörter durch ein einziges zu ersetzen und gewährleistet damit den einfachen und siche-

ren Zugang zu vielen verschiedenen Onlineangeboten.

### Schutz der Daten

Doch wie sicher ist das Login? «Der Datenschutz steht an oberster Stelle», erklärt Projektleiter Renato Gunc und betont, dass via digitale Identität kein Austausch von Kundendaten zwischen Unternehmen möglich sei. Das neue Produkt basiert auf einer Weiterentwicklung der vom Bund lancierten und von der Post

mitentwickelten SuisseID. Es ist jedoch benutzerfreundlicher und einfacher in der Handhabung sowie für Anwender kostenlos. Das Login wird im Verlauf des Jahres zunächst für die Angebote der Post und der SBB zur Verfügung stehen, soll aber auf weitere Schweizer Onlineanbieter ausgedehnt werden. ■

# PostAuto auf Vintage-Welle

Ende November 2016 hat PostAuto zusammen mit dem Schweizer Label «Warson Motors» die erste gemeinsame Vintage-Kleiderkollektion lanciert.

Text: Sandra Gonseth

Ob IKEA, Levi's oder Liebeskind – alle haben eine. Denn Vintage-Kollektionen liegen auch im neuen Jahr im Trend. Nun ist die Vintage-Welle auch bei PostAuto angekommen. Entstanden ist eine Kleiderkollektion, die mit typischen Postelementen aufwartet: Posthorn, Saurer Oldtimer-Postauto sowie ein eigens entworfenes «Yellow Class»-Logo.

## Mit viel Liebe zum Detail

«Wir haben eine Vintage-Kollektion entworfen, die authentisch und qualitativ hochstehend ist», erklärt Reto von Arx, Verantwortlicher Produktkommunikation PostAuto. So findet man beispielsweise das Posthorn bereits 1849 im Signet der damaligen Bundespost. Und auch die Oldtimer-Postautos von Saurer, die vor allem auf den Alpenstrecken einge-

setzt wurden, sind legendär. Die vier T-Shirts und Polo-Shirts wurden zusammen mit dem Schweizer Label «Warson Motors» entworfen. Der Vintage-Spezialist für Motorrad- und Autosportbegeisterte mit Flair für die 30er- bis 70er-Jahre produziert seine Kleider mit viel Liebe zum Detail. «Die kleine, aber feine Kollektion soll unsere vielen PostAuto-Fans ansprechen und deren Verbundenheit zur Marke PostAuto stärken», sagt Reto von Arx. Die Vintage-Kollektion wird über MyPlus von PostAuto sowie über den Onlineshop von Warson Motors verkauft und soll in den nächsten Jahren mit weiteren Kleidungsstücken und Accessoires ausgebaut werden. ■



Die neue Vintage-Kleiderkollektion von PostAuto.

## Wir verlosen

3 T-Shirts «Posthorn» für Damen, Verkaufspreis CHF 49.–, 3 Polo-Shirts «Saurer» für Herren, Verkaufspreis CHF 98.– oder 10 x einen 20-Franken-Gutschein, einlösbar auf [www.postauto.ch/myplus](http://www.postauto.ch/myplus). Sende ein E-Mail an: [myplus@postauto.ch](mailto:myplus@postauto.ch) oder schick eine Postkarte an: PostAuto Schweiz AG, Fahrgastmarketing, MyPlus, Belpstrasse 37, 3030 Bern. Teilnahmechluss ist der 28. Februar 2017.



[www.postauto.ch/warson-motors](http://www.postauto.ch/warson-motors)  
[www.postauto.ch/myplus](http://www.postauto.ch/myplus)

# Besuche YellowCube!

Die Hightechanlage in Oftringen öffnet neu für Besucher die Tür: YellowCube kann in Gruppen von mindestens sieben bis maximal dreissig Personen besichtigt werden.

Text: Sandra Gonseth



Die intelligenten Logistikroboter auf Rädern sind das Herzstück von YellowCube.

Du hast dich sicher auch schon gefragt, wie YellowCube der Post funktioniert! Die intelligenten und flinken Logistikroboter auf Rädern sind das Herzstück der hoch automatisierten Lager- und Kommissionierungsanlage in Oftringen. Und sie sind ganz schön praktisch. Denn mit dieser Hightechanlage übernimmt die Post für Onlinehändler die gesamte Palette an Dienstleistungen: Von der Lagerung über die Bestellung bis zur Auslieferung der Waren sowie dem Retourenmanagement.

## Blick hinter die Kulissen

Nun hast auch du die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Zum Einstieg zeigen wir

dir einen Film und eine Präsentation rund um YellowCube. Im Anschluss folgt ein geführter Rundgang, bei dem du ungefähr 45 Minuten zu Fuss unterwegs bist und viele Fragen stellen kannst. Reserviere für den ganzen Anlass gut eine Stunde. ■



Scanne den QR-Code  
und reserviere hier eine  
öffentliche Führung



[www.post.ch/yellowcube](http://www.post.ch/yellowcube)

# Du bist die Post

Die Welt der sozialen Netzwerke birgt viele Herausforderungen. Die Post unterstützt dich mit einem neuen Knigge und spannenden Inhalten zum Teilen.

Text: Muriel Baeriswyl / Foto: iStock

Ob Liken, Teilen oder selbst Posten – auf Social Media gibst du den Ton an. Doch auch wenn du als Privatperson auf den sozialen Netzwerken unterwegs bist, bleibst du Mitarbeiterin / Mitarbeiter der Post und bist eine wichtige Botschafterin / ein wichtiger Botschafter für deine Arbeitgeberin. Die Post möchte dich bei deinen Aktivitäten im Social Web unterstützen und hat darum zwei Initiativen gestartet.

## Knigge und interessante Inhalte

Mit dem neuen Knigge (siehe QR-Code) kannst du dich darüber informieren, was du auf Facebook, LinkedIn, Instagram, Twitter, Xing und Co. beachten solltest. Tipps rund um die Verschmelzung deiner Rollen als Privatperson und Botschafter des Unternehmens weisen dir den Weg durch den Social-Media-Dschungel.

Du möchtest über das Neueste bei der Post informiert sein und aktuelle Beiträge auch mit deinem Social-Media-Netzwerk teilen? Das Pilotprojekt «Social Media Shaper» soll genau das ermöglichen: Auf einer Plattform werden aktuelle Artikel und Videos rund um die Post bereitgestellt, die ganz einfach auf den verschiedenen Kanälen geteilt werden können. Mehr Infos dazu findest du im Intranet. ■



Wer sich in der Welt der sozialen Netzwerke tummelt, muss einige Tipps beherzigen.

Bei Unsicherheiten und Fragen:

[socialmedia@post.ch](mailto:socialmedia@post.ch)

**Du findest den Social Media Shaper im Intranet**



**QR-Code scannen und Film ansehen**



# Pöstler können E-Voting ausprobieren

Das E-Voting-System der Post war im Kanton Freiburg Ende November erfolgreich im Einsatz. Nun können Postmitarbeitende die elektronische Stimmabgabe der Post anhand einer fiktiven Abstimmung selbst testen.

Text: Sandra Gonseth

Rund 5000 Auslandschweizer, die im Kanton Freiburg registriert sind, konnten beim Urnengang vom 27. November 2016 ihre Stimme per Internet abgeben. Mehr als 33 Prozent der Auslandschweizer, die abgestimmt haben, nutzten das E-Voting-System der Post erfolgreich. Auch der Kanton Neuenburg hat sich für die Lösung der Post entschieden und wird das System diesen Februar erstmals einsetzen. Es ist derzeit das einzige produktive E-Voting-System mit End-to-End-Verschlüsselung der Schweiz.

Weshalb nicht einfach selbst ausprobieren? In einer fiktiven Abstimmung kann das E-Voting-

System der Post von A bis Z durchgespielt werden. Es geht ganz einfach: Mittels eines Demo-Systems wird der Besucher vom Herunterladen eines Stimmausweises bis zum Abschluss der Stimmabgabe geführt. Dazu gibt es interessante Hintergrundinfos zu E-Voting und viele Ratschläge.

## Transparenz und Sicherheit

Die Post hat zudem Dokumentationen zum E-Voting-Prozess und zu IT-Sicherheitsmassnahmen veröffentlicht, damit Experten die Qualität des Systems beurteilen können. Auch arbeitet sie

mit Hochschulen zusammen, die das System aus neutraler wissenschaftlicher Perspektive überprüfen. Denn die Post ist überzeugt, dass nur eine transparente Lösung langfristig erfolgreich sein kann. ■



**Demosystem und Hintergrundinfos / Ratschläge: [www.evoting.ch](http://www.evoting.ch)**

**Dokumentationen E-Voting-Lösung: [www.post.ch/evoting](http://www.post.ch/evoting)**

# Probieren geht über Studieren

Dass viele Kundinnen und Kunden den neuen Dienstleistungen und Zugangsmöglichkeiten der Post skeptisch oder desinteressiert gegenüberstehen, wussten wir. Ein Showroom in den Poststellen soll nun helfen, diese Berührungspunkte abzubauen.

Text: Claudia Iraoui



Der Showroom in den Poststellen

Wie können die vielfältigen Zugangsmöglichkeiten der Post bekannter gemacht werden? Darüber zerbrach sich die Post in den letzten Monaten den Kopf. Als Lösung lancierte sie mehrere Pilotprojekte. Eines davon, der «Showroom in den Poststellen», wurde Mitte November mit den Poststellen Bern PostParc, Zürich Sihlpost und Fribourg 1 dépôt gestartet, um zu testen, wie die neuen Zugangsmöglichkeiten bei der Bevölkerung ankommen. Unter dem Motto «Erlebe die Post in deinem Alltag» soll der mobile Showroom das Interesse der Kundschaft für die alternativen Zugangsmöglichkeiten wecken und ihre diesbezügliche Skepsis abbauen. «Mit dem Pilotprojekt wollen wir herausfinden, ob wir die Akzeptanz und Nutzung der verschiedenen Zugangsmöglichkeiten dadurch steigern können, indem wir sie den Kunden persönlich zeigen», erklärt Silvia Beyeler, Leiterin CEM und Marktforschung bei Poststellen und Verkauf. Ziel ist es, dass sich die Kundinnen und Kunden mit den My Post 24-Automaten und dem Agenturmodul, aber auch mit anderen Dienstleistungen wie z. B. PickPost, pick@home, Post-App, PostCardCreator, usw. sowie dem Login über [www.post.ch](http://www.post.ch) vertraut machen.

## Glaubwürdiger als jede Broschüre

«Unsere Vermutung hat sich bestätigt: Neue Angebote und Dienstleistungen müssen den Kunden persönlich gezeigt werden. Von alleine probieren viele Kunden so etwas nicht einfach aus. Wir wissen aber aus zahlreichen Kundengesprächen, dass unsere «neuen» Zugangsmöglichkeiten meistens sehr gut ankommen – wenn man sie erst einmal getestet

hat», erklärt Silvia Beyeler. Schlüssel zum Erfolg des Showrooms sind die Mitarbeitenden der Poststellen, die den Kunden die gelbe Welt näherbringen und mit den besonders kritischen aktiv den Dialog suchen. «Wenn diese Mitarbeitenden positiv und begeistert über die verschiedenen Zugangsmöglichkeiten sprechen, ist dies glaubwürdiger als jede Broschüre und jedes Plakat», betont Silvia Beyeler.

## Begeisterung für My Post 24

In Bern hat die Nutzung des My Post 24-Automaten im Monat Dezember stark zugenommen. Diese Tatsache beweist, dass die Akzeptanz der Kunden für die neuen Zugangsmöglichkeiten kein Strohhalm ist. Ein Kunde war so begeistert, dass er in einem nahegelegenen Geschäft gleich zweimal einkaufte, um die Ware über den My Post 24-Automaten versenden zu können. Andere Kunden waren verblüfft, wie schnell und einfach das Modul der Postagentur funktioniert, und hofften sogar, dass das Modul als Self-Service-Möglichkeit in der Poststelle bleibt. ■



Scanne den QR-Code und schau dir die Mitarbeiter- und Kundenreaktionen an

# Kurz notiert



1

## 1 Zahl des Monats

Auch dieses Jahr liefen die Sortieranlagen in den Paketzentren der Post während der Vorweihnachtszeit auf Hochtouren. Rund 18 Millionen Pakete wurden zwischen dem 1. und 24. Dezember verarbeitet. Am 20. Dezember waren es fast 1,3 Millionen: ein neuer Rekord für die Post! Die Briefboten stellten zudem während der Vorweihnachtszeit an Spitzentagen bis zu 20 Millionen Sendungen (Briefe, Werbesendungen und Zeitungen) zu.



2

## 2 Viel Post fürs Christkind

Über 20 000 Kinderbriefe trafen diese Weihnachten beim Christkind und seinen Helfern ein. Die meisten stammten von Kindern aus der Romandie. Rund 96 Prozent der Briefe konnten von der Weihnachtspoststelle in Chiasso beantwortet werden. Die kleinen Briefeschreiber wurden mit einer Weihnachtsgeschichte und einem Geschenk belohnt.

## 3 Sitten mit Mobilitätspreis

Sitten wurde mit dem europäischen Grand Prix für Mobilität ausgezeichnet, der von der renommierten Pariser Zeitschrift «Ville, Rail & Transports» vergeben wird. Er ist eine Anerkennung für die erfolgreiche Mobility-Lab-Partnerschaft der Stadt Sitten, der Post, PostAuto, der ETHL, der HES-SO Valais-Wallis und des Kantons Wallis.

## 4 Bilde dich weiter!

Auch dieses Jahr bieten die Gewerkschaft syndicom und der Personalverband transfair Weiterbildungskurse an, die dem Vollzugskostenbeitragsfonds verrechnet werden können. Alle Mitglieder der Gewerkschaften und alle nicht gewerkschaftlich organisierten Mitarbeitenden können diese Kurse besuchen.



[www.movendo.ch](http://www.movendo.ch)  
[www.formation-arc.ch](http://www.formation-arc.ch)



3

## 5 Wohlbefinden und Licht

Seit September 2016 untersucht die Post – als erste Schweizer Arbeitgeberin in der Logistikbranche – den Einfluss von künstlichem Licht auf das menschliche Wohlbefinden und die Produktivität. Das Pilotprojekt für biologisch wirksames Licht leitet Björn Schrader, Professor für Lichttechnik an der Hochschule Luzern. Weitere Forschungspartner sind das Seco und die Suva.

## 6 Günstigere Samstagzustellung

Seit 1. Januar 2017 hat die Post den Zuschlag für Pakete am Samstag reduziert. Diese Reduktion war möglich, da seit der Lancierung des Angebots für Geschäftskunden vor vier Jahren die Nachfrage stetig zugenommen hat.

# Mitmachen zählt!



## PostActivity Winter, Lenk 10./11. März 2017

Ab in den Schnee! Bis Ende Monat kannst du dich noch für die Wintersporttage der Post anmelden. Profitiere vom tollen Mitarbeiterangebot und erlebe mit Kolleginnen und Kollegen zwei unvergessliche Tage im Berner Oberland.



## 35. Reusslauf, Bremgarten 4. März 2017

Der Bremgarter Reusslauf eröffnet auch dieses Jahr die Laufsaison in der Schweiz. Bei einem 11 Kilometer langen Kurs und einer Kurzstrecke von 6,6 Kilometer kommen alle Nordic Walker sowie Läuferinnen und Läufer auf ihre Kosten. Setze deine Vorsätze um und starte gleich zum ersten Lauf!



### Agenda

**DAS ZELT–Chapiteau PostFinance**  
8.–21.1.2017, Zug, Stierenmarktplatz  
**26.–29.1.2017, Neuenburg, Jeunes-Rives**  
**3.–5.2.2017, Lausanne, Bellerive**

# Grosse Investitionen und ne

*Post Immobilien will in den nächsten Jahren 1,8 Milliarden Franken in die Entwicklung von und Dienstleistungen entwickelt. So sollen teilweise Umsatzeinbussen wettgemacht werden,*

*Text: Lea Freiburghaus*

Prunkvoll, pathetisch und palastähnlich. So werden die Bauten des Gottfried-Semper-Schülers Theodor Gohl beschrieben. Er war Ende des 19. Jahrhunderts in der Direktion der Eidg. Bauten in Bern tätig und aus seiner Feder stammen diverse Postbauten, unter anderem auch die 1898 eröffnete Frauenfelder Hauptpost. Bereits 40 Jahre später verschreit die Schweizer Bauzeitung den Gohlschen «Bundesstil» als Irrsinn. Funktionale und akzentlose Bauten sind jetzt angesagt. Allen Architekturepochen zum Trotz verweilte die Frauenfelder Post im stolzen Kuppelbau, bis im Spätherbst 2015 die Bagger aufgefahren sind, um das altherwürdige Gebäude umfassend zu sanieren (siehe Kasten Seite 11).

## Wachstum durch Investition

Die Geschichte der Frauenfelder Hauptpost erzählt beispielhaft, was mit einem Postbau über die Jahrzehnte alles geschehen kann. Dass die Immobilie aus dem vorletzten Jahrhundert heute von Post Immobilien entwickelt und saniert wird, ist der neuen, vollständig überarbeiteten Immobilienstrategie aus dem Jahr 2014 zu verdanken. «Seither werden keine ikonenhaften Gebäude mehr verkauft», erklärt Stefan Dürig, Geschäftsleiter Post Immobilien, «im Gegenteil: wir prüfen immer, ob wir die Immobilie zu einem Renditeobjekt entwickeln können.» Bei der Hauptpost Frauenfeld war das der Fall.

Thomas Hasse Biniash, Leiter Portfoliomanagement, und sein 15-köpfiges Team von Immobilienfachleuten sind generell für die drei Immobilienportfolios der Post Immobilien AG, der Post CH AG und der PostFinance AG zuständig und zeichnen für die Projektentwicklungen verantwortlich. Postalisch nicht mehr benötigte Kleinimmobilien werden in der Regel weiterhin verkauft. Liegenschaften an guter Lage mit wirtschaftlichem Potenzial hingegen werden umgebaut und als Renditeobjekte an Dritte vermietet. Erfolgreich abgeschlossene Projekte der jüngsten Vergangenheit sind die Winterthurer Hauptpost und der Berner Post-Parc. In den nächsten zwölf Jahren sollen rund 50 weitere kleinere und grössere Liegenschaften aus den Portfolios der Post Immobilien AG und der PostFinance AG entwickelt werden. Dafür werden 1,8 Milliarden Franken investiert. Post Immobilien rechnet, damit Mieteinnahmen von Dritten in der Höhe von schätzungsweise 102,5 Millionen Franken zu generieren. Gleichzeitig werden für Post Immobilien als Betreiberin dieser Gebäude langfristig neue Aufträge im Facility Management geschaffen.

## Wachstum durch Innovation

Auch nach abgeschlossener Totalsanierung der Hauptpost Frauenfeld wird das Gebäude kein «Haus der Zukunft» sein. Dafür braucht es mehr. Was genau, darüber brütet bei Post Immobilien ein kleines Team von fünf Personen unter der Leitung von Kaspar Adank. Sie entwickeln innovative Ideen für neue digitale Immobilienprodukte und -dienstleistungen. Diese will Post Immobilien selbst verwenden, um Kosten zu sparen, und gleichzeitig sollen sie an andere Firmen verkauft werden. «Es herrscht Goldgräberstimmung in der Branche», sagt Stefan, «und wir machen ganz vorne mit.» Und Kaspar ergänzt: «Unser Innovationsteam hat eine super Ausgangslage: Als eine der grössten Eigentümerinnen und Betreiberinnen von Gebäuden schweizweit stehen uns eine Vielzahl interner Kunden zur Verfügung, die unsere neuen digitalen Produkte als Erste testen. Sind sie zufrieden, können wir die Produkte auch auf dem Drittmarkt vertreiben.» Im vergangenen Jahr wurden zehn Pilotversuche lanciert. Mehr zum aktuellen Stand der einzelnen Projekte aus dem Bereich Digital Real Estate erfährst du auf den Seiten 14 und 15.



# Neue Produkte in der Pipeline

Renditeliegenschaften investieren. Zudem werden mit Hochdruck neue digitale Produkte die dem Servicebereich aufgrund des Umbaus des Postnetzes entstehen.



## Alle mit auf die Reise nehmen

Mit dem Einzug der Digitalisierung in der Immobilienbranche erwacht auch bei Post Immobilien die Angst, Arbeitsplätze an Maschinen zu verlieren. Oder es gibt Teams wie beispielsweise das Portfoliomanagement, die neben ihren Kernaufgaben neue Arbeiten zu erledigen haben. Und um für die eingangs erwähnten Herausforderungen gut aufgestellt zu sein, hat sich der Servicebereich per 1. Januar 2017 neu organisiert – nach Bereichen statt Regionen, um in Zukunft Dienstleistungen schweizweit einheitlich anbieten zu können. Das ist viel Neues auf einmal! «Wir befinden uns mitten in einem grossen Veränderungsprozess», meint Thomas. «Es braucht viel Offenheit und Neugierde von unseren Mitarbeitenden. Wer sich verschliesst, verpasst den Anschluss.» Und das kann laut Stefan nicht das Ziel sein: «Wir wollen alle Mitarbeitenden von Post Immobilien auf die Reise mitnehmen. Viele sind froh, dass wir uns aufgemacht haben – so bleiben wir auch in Zukunft am Ball und werden nicht abgehängt!» ■

## Post Immobilien in Zahlen

1700 Mitarbeitende	2,6 Quadratkilometer bewirtschaftete Fläche
2261 Liegenschaften (eigene und angemietete)	479 Millionen Franken Raumnutzungskosten
3 Milliarden Franken Buchwert	10 Prozent Drittumsatz-Anteil



## Frauenfeld

Die Frauenfelder Hauptpost mit ihrer markanten Kuppel wurde 1898 nach den Plänen von Theodor Gohl erbaut. Sie liegt im Zentrum der Stadt, zwischen Bahnhof und Schlossanlage. Zur Sanierung des historischen Gebäudes hat Post Immobilien 2009 unter mehreren Planungsbüros einen Studienauftrag ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt das Projekt des Frauenfelder Architekturbüros Stauer und Hasler. Neben der Sanierung des Altbaus wird bis Mitte 2018 auch der Neubau eines fünfgeschossigen, Z-förmigen Neubaus in Minergiestan-

dard realisiert. Auf dem Grundstück an bester Lage entstehen somit nicht nur Verkaufs- und Büroflächen, sondern insgesamt auch 49 Wohnungen, ein Restaurant, eine Poststelle und eine PostFinance-Filiale. Die Gesamtprojektkosten belaufen sich auf knapp 38 Millionen Franken. Die Liegenschaft ist im Besitz von PostFinance.

 Mehr Informationen zum Projekt unter:  
[www.cupola-frauenfeld.ch](http://www.cupola-frauenfeld.ch)

Altes mit Neuem verbinden: Bei der Renovation der Hauptpost Frauenfeld wird das gekonnt umgesetzt. Wohnraum und Retailflächen entstehen.

## Neuenburg

Seit Ende September 2016 erstrahlt die Liegenschaft Neuchâtel 2 Gare in neuem Glanz. Post Immobilien hat das Gebäude aus dem Jahr 1962 (letztmals renoviert 1980) für knapp 9 Millionen Franken umfassend saniert. Eine neue Gebäudehülle, die dem Minergiestandard entspricht, der Ersatz der bestehenden Heizung und die komplette Sanierung der sanitären Anlagen ermöglichen die Einsparung von über zwei Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen (65 Tonnen jährlich). Zudem wurde auf dem Dach eine Fotovoltaikanlage installiert, die ab März 2017 Strom für die Versorgung von 17 Haushalten produzieren wird. Alle Flächen wurden vor Ende der zweijährigen Umbauzeit vermietet, und der Anteil Drittmietler konnte erhöht werden. Durch den Umbau werden rund 200 000 Franken Mehrmiete jährlich generiert, und der Wert der Liegenschaft hat sich fast verdoppelt.



Das richtige Produkt zur rechten Zeit: Bei kleinen Entwicklungen wie Neuenburg ist das die grosse Herausforderung.

## Bern

Post Immobilien besitzt im Weyermannshaus West (heutiger Standort der Mobility Solutions AG) in Bern eine 37 000 Quadratmeter grosse Parzelle. Da sich in unmittelbarer Umgebung hauptsächlich Wohn- und Geschäfts- sowie Freizeitzone befinden, ist die aktuelle Nutzung nicht mehr adäquat. Die Stadt und der Kanton Bern wollen zusammen mit der Post und der Burgergemeinde Bern (Besitzerin der angrenzenden Parzelle) das Quartier zu einem modernen Stadtteil umbauen. So soll Platz für Arbeits- und Freizeitnutzungen sowie zusätzlicher Wohnraum entstehen. Dafür wird eine Umzonung der heutigen Industrie- und Gewerbezone nötig. Post Immobilien hat zusammen mit der Burgergemeinde Bern 2015 eine Potenzial- und Machbarkeitsstudie erstellt. Fazit: Bis 2025 sollen rund 275 Millionen Franken in die Entwicklung des «Post-Areals» investiert werden. Ende 2016 wurde die Planungsvereinbarung mit der Burgergemeinde und der Stadt Bern unterzeichnet. Der für die Zonenänderung erforderliche Studienauftrag wird Anfang 2017 gestartet. Mit einer rechtsgültigen Zonenänderung kann bis ca. Anfang 2021 gerechnet werden. Die weiteren Planungsschritte (Vorprojekt, Bauprojekt und Baueingabe) erfolgen zwischen 2020 bis 2022. Von Mitte 2022 bis Ende 2024 wird, sofern keine Einsprachen erfolgen, gebaut. Die Inbetriebnahme ist für 2025 geplant.



Auf diesen 37 000 Quadratmetern im Westen von Bern wird bis Ende 2024 Grosses entstehen.

# Zwei Disziplinen, ein Ziel

Interview: Lea Freiburghaus / Foto: Yoshiko Kusano

Portfoliomanagement und Digital Real Estate: Dort wittert Post Immobilien grosses Wachstumspotenzial. Ein Gespräch mit Stefan Dürig, Geschäftsführer Post Immobilien, Thomas Hasse Biniasch, Leiter Portfoliomanagement, und Kaspar Adank, Leiter Innovation und Projekte Digital Services Immobilien.

**Post Immobilien wird in den nächsten zwölf Jahren 1,8 Milliarden Franken in die Entwicklung von rund 50 Liegenschaften investieren. Das klingt, als könntet ihr da aus dem Vollen schöpfen.**

Stefan: Ja, dem ist so. Wir haben in den Portfolios der Post Immobilien AG und der Post-Finance AG schweizweit Liegenschaften an zentraler Lage, die wir zu Renditeobjekten entwickeln können, um dadurch Mietzinseinnahmen von Dritten zu generieren. Damit erzeugen wir für den Konzern Post einen wichtigen Wertbeitrag.

**Können Sie ein paar Objekte nennen, die im erwähnten Zeitraum entwickelt werden?**

Thomas: Beispielsweise die Grundstückspartition im Weyer-mannshaus West in Bern (siehe Seite 12) oder das rote Postbetriebsgebäude Basel 2 – das grösste Projekt, das in den nächsten Jahren von Post-Finance realisiert wird. Grössere Entwicklungen finden zurzeit auch in Freiburg und Genf sowie Oerlikon und Frauenfeld statt.

Stefan: Daneben gibt es viele kleine Projekte wie zum Beispiel Zollikofen (BE). Die Liegenschaft wird dieses Jahr frei, wenn Poststellen und Verkauf das Format wechselt. Da keine Umzonung erforderlich ist, können wir das Objekt relativ rasch in ein Mehrfamilienhaus entwickeln. Die grosse Kunst der Projektentwicklungen besteht darin, heute das zu planen, was in fünf Jahren nachgefragt wird und somit die erwünschte Rendite bringt.

**Worauf achtet man denn bei der Entwicklung einer Liegenschaft sonst noch?**

Thomas: Nebst dem richtigen Raum- und Nutzungsangebot sind die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit wie Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sehr wichtig für

uns. Durch die zentrale Lage vieler unserer Objekte erfüllen wir das Kriterium Verkehrsanbindung meist sehr gut und beschränken dadurch möglichen Mehrverkehr. Wichtig und anspruchsvoll ist weiter, dass die Grossprojekte, die über einen langen Zeitraum geplant werden, städtebaulich auf Akzeptanz stossen, damit die Umzonungen schlussendlich auch bewilligt werden. Bei kleinen Entwicklungen liegt die Herausforderung eher darin, das richtige Produkt zum rechten Zeitpunkt und zum marktüblichen Preis bereitzustellen. Neuenburg (siehe Seite 12) ist ein solches Beispiel. Ganz generell müssen wir uns immer fragen: Wie sieht der Immobilienmarkt betreffend Nutzungsmix und Zah-



Thomas Hasse Biniasch, Stefan Dürig und Kaspar Adank (v. l. n. r.)

lungsbereitschaft in fünf bis zehn Jahren aus?

Stefan: Weil wir das lediglich prognostizieren können, ist es wichtig, dass wir in der Nutzung der Gebäude möglichst lange neutral und so weit als möglich skalierbar bleiben – das heisst, die Räume müssen nach Belieben genutzt und angepasst werden können.

**Welches sind die grössten Herausforderungen, die im Portfoliomanagement anstehen?**

Thomas: Die Umwandlung der Kundenzugangspunkte. Wir werden weiterhin eine grosse Anzahl von Kleinstliegenschaften, die nicht unserer Immobilienstrategie entsprechen, verkaufen. Bei den Objekten, die wir behalten und zu Renditeliegenschaften entwickeln, kämpfen wir zunehmend mit der wachsenden Zahl an Anspruchsgruppen: Die Entwicklungen nehmen dadurch mehr Zeit in Anspruch und werden dementsprechend

teurer. Eine grosse Herausforderung ist auch die strategische Standortsicherung für die Postbereiche. PostLogistics sucht in der Schweiz beispielsweise an verschiedenen Standorten mehrere zehntausend Quadratmeter Land, gut erschlossen und zu einem fairen Preis – keine leichte Aufgabe!

**Auch bei Post Immobilien wird es in den nächsten Jahren darum gehen, die physische mit der digitalen Welt zu verbinden. Die Losung heisst: Digital Real Estate. Was versteht man darunter?**

Kaspar: Digital Real Estate steht für die Digitalisierung der Immobilienbranche. Wir müssen alle Entscheidungen und Abläufe rund um eine Immobilie verstehen und sie dank der Nutzung von Daten und mobilen Geräten optimieren und automatisieren. Ziel ist es, möglichst rasch neue digitale Produkte und Services für die Post und Drittkunden zu entwickeln.

Stefan: Durch neue digitale Produkte lassen sich Prozesse optimieren, was uns Kosten im Betrieb eines Gebäudes spart. Ausserdem können mit Hilfe neuer Technologien auch gewisse Risiken minimiert werden. Ich bin überzeugt, dass in Gebäuden generierte Daten das Erdöl der Zukunft sind – sie werden schon bald mehr Wert haben als das Gebäude selbst.

**Und wie reagieren die Mitarbeitenden von Post Immobilien auf die digitalen Neuheiten?**

Kaspar: Grundsätzlich positiv. Unsere wichtigste Botschaft ist immer: Wir suchen nach Lösungen, die die tägliche Arbeit erleichtern. Durch die Einführung des «Service on Demand» im Facility Management beispielsweise (siehe Seite 14) entfallen für den Objektmanager mühsame und zeitraubende Dispoaufgaben. Stattdessen kann er die Zeit nutzen, um mit dem 3D-Drucker Ersatzteile zu produzieren. ■



Lesen Sie die ungekürzte Fassung des Interviews in unserer Onlineausgabe: [www.post.ch/online-zeitung](http://www.post.ch/online-zeitung)

# Digital Real Estate: Spielwi

Digitale Technologien halten erst seit relativ kurzer Zeit Einzug in die Immobilienwirtschaft. Die Branche erhofft sich mischt an vorderster Front mit. Ein Blick in die Zukunft.

Text: Lea Freiburghaus / Illustrator: Branders Group AG

## 1 Service on Demand

Ist die Kaffeemaschine defekt, das schmutzige Geschirr am Überborden? Wenn ja, genügt ein Knopfdruck und beim Facility Management im EspacePost geht eine entsprechende Meldung ein. Wenn der Hausdienst nicht helfen kann, wird der Lieferant via Web-Applikation aufgegeben. Der Pilot zu Service on Demand (bei Bedarf) wurde Mitte November 2016 erfolgreich abgeschlossen, der Einsatz im gesamten EspacePost ist für Anfang 2017 geplant.

## 2 Belegungs- und Bewegungsdaten

Wie viele Mitarbeitende befinden sich im Gebäude? Welche Zonen im EspacePost sind besonders stark ausgelastet? Die Lösung «Locatee» analysiert die Arbeitsplatzbelegung nahezu in Echtzeit und hilft damit, die vorhandenen Arbeitsflächen besser zu nutzen. Technisch basiert das Produkt auf der streng anonymisierten Auswertung der «digitalen Schatten» von Notebooks. Die Software ist seit Anfang 2016 im EspacePost im Einsatz. Eine App sowie weitere Anwendungsfälle sind für 2017 geplant.

## 3 Meet

Das Tool sorgt dafür, dass freie Sitzungszimmer in Postgebäuden schnell und einfach reserviert werden können. Durch die Integration von Bewegungs- und Belegungsdaten sollen 2017 gebuchte, aber nicht besetzte Sitzungszimmer wieder freigegeben werden können. «Meet» erscheint automatisch in Outlook, sobald ein neuer (Serien-)Termin im Kalender gewählt ist. Die dazugehörige App für iOS-Geräte findest du im [PostAppStore](#).

## 4 Zutrittskontrolle

Rund 50 Personen testeten von September bis November 2016 an diversen Zugangsstellen im EspacePost den kontaktlosen Zutritt zum Gebäude mit einer App fürs Smartphone. Erstes Fazit: Es konnten wichtige Erfahrungen für den zukünftigen Einsatz von alternativen Lösungen für den Gebäudezutritt gesammelt werden. Aus technischen und betriebswirtschaftlichen Gründen wird das Projekt aber derzeit nicht fortgeführt.

## 5 Intelligente Wartung

Derzeit läuft ein Pilotversuch, bei dem es um die Optimierung des technischen Anlagenportfolios geht. Mit verschiedenen Tools (Visualisierungssoftware und Machine-Learning-Plattform) werden bestehende Daten analysiert, um Vorhersagen über Ausfälle von Maschinen treffen zu können. Die intelligente Instandhaltung kann auch sensorbasiert realisiert werden: Dazu werden Maschinen mit Sensoren ausgestattet, die beispielsweise Geräusche oder Vibrationen wahrnehmen, und so auf bevorstehende Ausfälle aufmerksam machen sollen. Tests dazu werden 2017 starten.



# ese oder Wachstumsfeld?

zusätzlichen Ertrag, neue Produkte und eine Reduktion der Kosten durch Effizienzsteigerung. Post Immobilien



6

## Informationsplattform

Der PostParc zählte Ende 2016 über 58 Mieter unterschiedlichster Art. Da stellt sich die Frage: Wie informiert man diese heterogene Schar am besten? Post Immobilien hat dafür die PostParc-App entwickelt – eine virtuelle Plattform, über die sich die Mieter informieren können (Pinnwand), über die sie Objekte tauschen (Marktplatz) oder Dienstleistungen von Post Immobilien bestellen können. Für ein Dienstleistungszentrum wie den PostParc ist es die erste App dieser Art – Post Immobilien sieht hier grosses Potenzial.

7

## 3D-Drucker

3D-Druck ist die Technik zur Erstellung materieller Objekte auf Basis digitaler Modelle. Beim Druck werden dreidimensionale Werkstücke schichtweise aufgebaut. Alles Science Fiction? Nein! Ersatzteile für Ablagefächer, die der Hersteller nicht mehr liefert, werden beim Facility Management im EspacePost bereits heute auf diese Weise hergestellt. Weitere Teile gesucht!

8

## Clevere Entsorgung

Mittels Sensoren melden Entsorgungsstellen (z. B. Behälter mit PET oder Altpapier) ihren Füllstand und ihr Gewicht. Darauf basierend kann der gesamte Prozess zur Entsorgung (intern und extern) ausgelöst und optimiert werden. Ein Pilotversuch dazu startet voraussichtlich ab Februar 2017 im EspacePost.

9

## Smart Parking

Für EspacePost sollte eine intelligente Parkplatzlösung mit Sensoren für die Suche, Reservierung, die bargeldlose Bezahlung und die Verwaltung von Parkplätzen mittels App aufgebaut werden. Kurz: Smart Parking. Bereits während der Testphase wurde klar: Es reicht nicht, das bestehende Prinzip «First come, first served» zu digitalisieren. Aus diesem Grund wurde nach Ende des Pilotversuchs ein Projekt lanciert, um das Parking fairer zu machen. Wer Anrecht auf einen Parkplatz hat, soll künftig nach «fairen» Kriterien (z. B. ÖV, familiäre Verpflichtungen) entschieden werden.

# Von 0 auf 80 Prozent in zehn Jahren – die m

Jean-Paul Schwindt, Leiter von Inédit Publications in Lausanne, hat ein Buch zur Nutzung von Smartphones in der Schweiz geschrieben. Sein Buch *Leben revolutioniert*. Im Interview erklärt er, weshalb.

Interview: Annick Chevillot / Foto: François Wavre / Illustrator: Branders Group AG

## Reaktionen

### Regina Meses-Siegenthaler, PV

Im Berufsalltag spielt das Smartphone noch keine grosse Rolle. Wir haben auch so genug zu tun.

### Tim Knud Stoll, PF

Die Frage bezieht sich ja auf den Berufsalltag. Hier wird das Potenzial (wahrscheinlich aus Sicherheitsgründen) noch lange nicht ausgeschöpft.

### Aleardo Gianoni, PM

Natürlich hat das Smartphone das Berufs- und Privatleben verändert. Und in Zukunft wird sich auch noch sehr viel mehr ändern – zum Guten und zum Schlechten. Wichtig ist, diesen grossen Umwälzungen positiv gegenüberzustellen und sich zu bemühen, die Welt damit besser zu machen.

### Franziska Schmidli, PV

Ja, natürlich im privaten wie im beruflichen Bereich. (...) Wichtig ist, nicht Sklave der neuen Errungenschaften zu werden, sondern diese unterstützend zugunsten der Work-Life-Balance anzuwenden.

### Roman Derungs, P

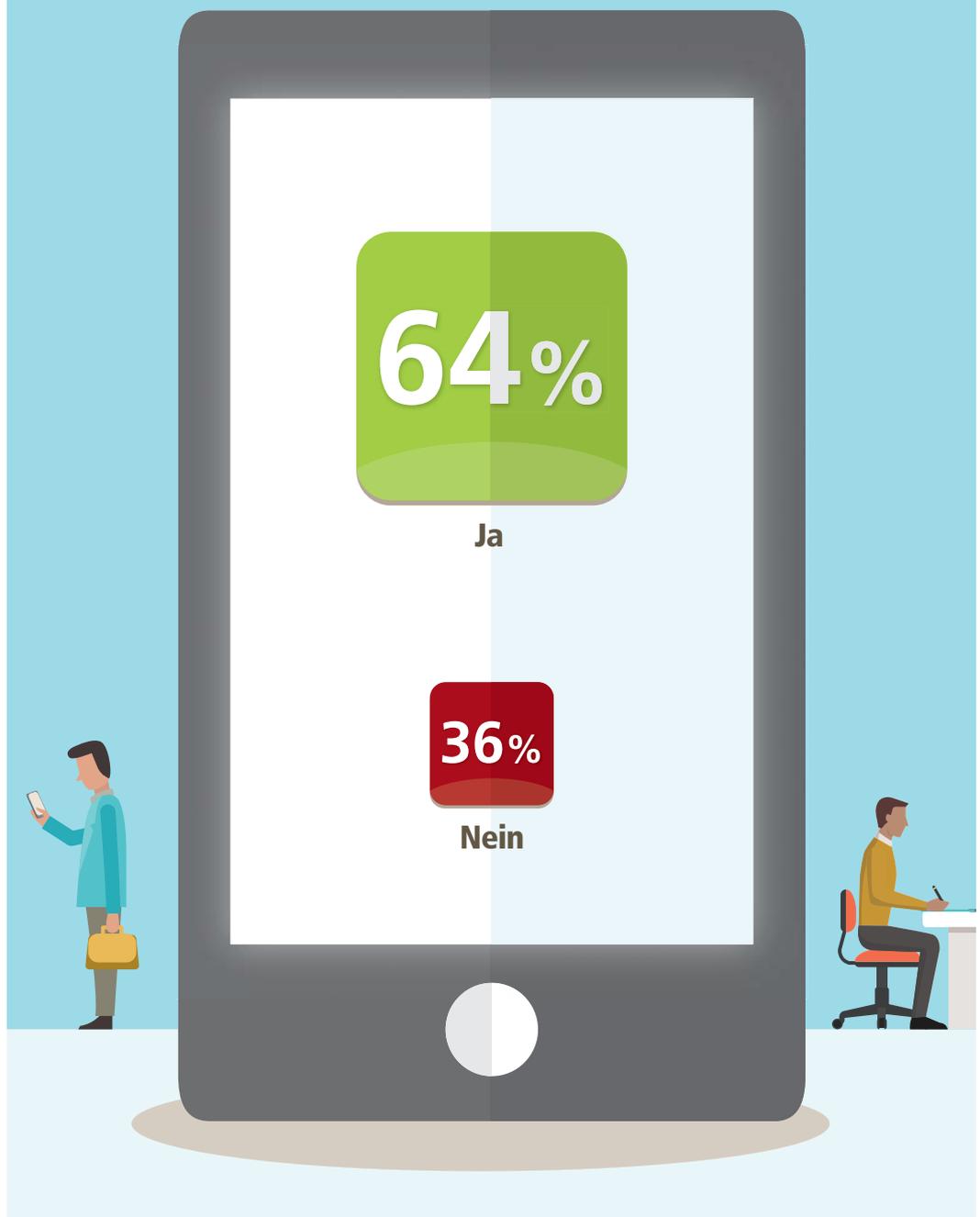
Ja, vor allem im Privaten – und man stelle sich vor, was im Berufsalltag da noch möglich wäre!

### Anton Imfeld, PM

Das Lesen bzw. Beantworten der E-Mails im Zug (Geschäftsreise) – und man ist à jour, bevor man am Zielort eintrifft.

## Ergebnisse der Dezember-Umfrage

### Hat das Smartphone Ihren Berufsalltag verändert?



Mehr Reaktionen online:

[www.post.ch/personalzeitung](http://www.post.ch/personalzeitung) > Archiv

# eisten Schweizer nutzen ein Smartphone

weiz verfasst. Das Resultat seiner einjährigen soziologischen Studie ist eindeutig: Die Smartphones haben unser



Jean-Paul Schwindt

## Weshalb konnten diese Geräte sowohl die privaten als auch die beruflichen Beziehungen auf den Kopf stellen?

Schon immer in der Geschichte der Menschheit hat das Aufkommen neuer Medien (Schrift, Druck, Radio, Fernsehen, Computer usw.) soziale, kulturelle und wirtschaftliche Umwälzungen mit sich gebracht. Das Smartphone ist das Medium mit der grössten Vielfalt und sozialen

## «Das Smartphone verstärkt den sozialen Zusammenhalt.»

Reichweite geworden und steht in starker Konkurrenz zur persönlichen Begegnung. Seine Technologie ermöglicht es uns, gleichzeitig mit unseren privaten und beruflichen Kontakten sowie dem öffentlichen Geschehen auf nationaler und internationaler Ebene in Verbindung zu sein. Mit anderen Worten: Das taktile Medium Smartphone fördert und stimuliert dank seiner herausragenden Technologie unsere soziale Kommunikation.

## Kann man die private und berufliche Nutzung überhaupt noch trennen?

Die flexibleren Arbeitszeitformen sowie die Aufweichung der räumlichen und zeitlichen Grenzen führen zu einer Vermischung der beiden Sphären. Wie stark sich private und berufliche Verbindungen verflechten, hängt vom jeweiligen sozialen und beruflichen Status ab – und dieser beeinflusst wiederum, wie viel Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) wir besitzen. Die Arbeit ist aber immer noch der bestimmende Faktor und übt nach wie vor eine Fliehkraft auf das Privatleben aus.

## Wie beeinflussen Smartphones die beruflichen Beziehungen?

Smartphones haben zu einer zunehmenden

Fragmentierung des Soziallebens und offenbar auch zur Entstehung einer neuen sozialen Norm geführt: Es ist akzeptabel geworden, physisch präsent und gleichzeitig psychisch abwesend zu sein. Dieses Phänomen kann man überall beobachten ... Die ITK verursachen eine Informationsüberflutung, die ein Gefühl der Dringlichkeit bewirkt und Arbeitsrhythmus wie auch Arbeitsintensität beschleunigt.

## In deinem Buch schreibst du, dass wir umso mehr vom Smartphone profitieren, je mehr wir es nutzen. Möchtest du, dass wir alle danach süchtig werden?

Meine Untersuchungen haben etwas Überraschendes gezeigt: Bei sozial gut integrierten Personen – und das sind in der Schweiz die meisten – stimuliert die Smartphone-Nutzung die persönlichen Kontakte und umgekehrt. Eine Art der Kommunikation geht nicht zulasten der anderen, es entsteht vielmehr eine positive Spirale. Anders gesagt verstärkt das Smartphone den sozialen Zusammenhalt und wirkt auch als sozialer Integrator. So gesehen sind wir bereits abhängig geworden von diesem mobilen Gerät. Wir müssen uns aber bewusst sein, welche unsichtbaren Mechanismen zu einer gefährlichen Abhängigkeit führen, um uns davon auch wieder befreien zu können und um zu einem nützlichen und konstruktiven Umgang mit dem Smartphone zu finden. ■



«Le smartphone: un objet qui peut en cacher un autre», Jean-Paul Schwindt, Éditions inédit (nur auf Französisch erhältlich).

## Für 64 Prozent der Postmitarbeitenden hat sich das Berufsleben mit dem Smartphone tiefgreifend verändert. Überrascht dich das?

Nein, nicht wirklich. In zehn Jahren ist die Smartphone-Nutzung in der Schweiz von 0 auf 80 beziehungsweise auf 97 Prozent bei den ganz Jungen gestiegen. Und im Internet wird seit Kurzem häufiger auf dem Smartphone als auf dem Computer gesurft. Wir haben es hier mit einem Phänomen zu tun, das Soziologen und Anthropologen als «totalen sozialen Tatbestand» bezeichnen. Gemeint sind Gegebenheiten, die die verschiedenen Facetten des Alltags – Arbeit, Familie, Freizeit usw. – der grossen Bevölkerungsmehrheit betreffen und beeinflussen.

## Frage des Monats

Wir duzen dich in der ganzen Ausgabe.  
Findest du das gut?



Schreib uns deine Meinung online:  
[www.post.ch/personalzeitung](http://www.post.ch/personalzeitung)

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion  
«Die Post» (K16), Wankdorfallee 4, 3030 Bern

# Liberty freut sich auf die Freiheit

Das Benzintöffli hat viel erlebt während seiner Zeit im Dienst der Post. Im Dezember 2016 hat es seine letzte Zustelltour absolviert und fährt nun Richtung Ruhestand.

Text: Muriel Baeriswyl / Fotos: Annette Boutellier



Zusteller Thimo Arnold tankt sein Benzintöffli ein letztes Mal.

## Persönlich

Im Einsatz seit: 1970

Anzahl zu Spitzenzeiten: 7500 Stück

Nutzlast des Zweiradrollers: 43 kg auf dem Roller und 46 kg im Anhänger

Ein Fuchsschwanz baumelt am Schlüsselbund, der Name zielt in pinkem Schriftzug die Front: Liberty! Ein bisschen Rost hat sich am Auspuff des Rollers angesetzt, ansonsten ist er noch top in Form. Es ist kalt im Dezember in Stein am Rhein, doch es wird ein ereignisreicher Tag für das Benzintöffli, denn es bricht zusammen mit Zusteller Thimo Arnold auf zu seiner letzten Fahrt.

### Eine erlebnisreiche Zeit

1970 – das Jahr, in dem sich die legendären Beatles trennten – war auch für die Pöstler ein bedeutendes Jahr. Mussten sie bis dahin die Briefe zu Fuss oder mit dem Fahrrad austragen, kam nun das erste Kleinmotorrad, auch Klemo genannt, zum Einsatz. 1500 Stück wurden bestellt. Eine Erfolgsgeschichte: Die Klemos entlasteten das Personal und reduzierten die Zustellzeiten. 1985 waren schweizweit bereits 3560 Kleinmotorräder im Einsatz. Zu Spitzenzeiten waren bis zu 7500 Benzintöffli für die Post auf den Strassen. Das Piaggio Liberty gehört nun zu den letzten seiner Gattung, denn die Benzintöffli und -roller wurden in den letzten Jahren systematisch gegen die umweltfreundlicheren und effizienteren Elektroroller eingetauscht.

In all den Jahren hat das Benzintöffli viel erlebt und gesehen: Ob als Hunde-WC oder Katzenschlafplatz, als zuverlässiges Transportmittel oder Lastfahrzeug – ja sogar als Bubenraum hat es gedient. So kam es, dass es 2007 mit einem USA-Fan auf der Route 66 durch Amerika fahren durfte (Bericht in «Die Post» Mai 2008). Die Zollbeamten konnten zwar am Anfang mit dem gelben Mofa wenig anfangen, doch aufgrund seines Zweitaktmotors wurde es kurzerhand als Zweirad-Rasenmäher deklariert und konnte legal ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten einreisen.

Robust waren sie alle; seien es die noch heute bei Sammlern beliebten Modelle «Puch Velux» und «Piaggio Boxer» oder später die Roller

«Piaggio Free» und «Piaggio Liberty». Ausser kleineren Verschleissreparaturen wie abgebrochene Ständer oder verbogene Bremshebel war das Töffli genügsam und machte kaum Probleme. Einzig mit der Stabilität hatte es etwas Mühe. Schon ein kleiner Windstoss reichte, um das Töffli zu Fall zu bringen.

### Elektroroller übernehmen

Das Töffli ist nun unterwegs nach Schwarzenburg, wo es im Depot des Museums für Kommunikation seinen verdienten Ruhestand geniessen wird. Seinen Dienst haben Schritt für Schritt die Dreiradroller (DXP) übernommen. Neben den zahlreichen Vorteilen im Bereich der Effizienz und Umweltfreundlichkeit können sich die Zustellerinnen und Zusteller noch über einen ganz praktischen Vorteil freuen: Der Benzindeckel kann nicht mehr verloren gehen, was ihnen künftig einen Rüffel in der Werkstatt erspart. ■

### Ein zweites Leben für Postrollerbatterien

Im Rahmen des Projektes «Ein zweites Leben für Postrollerbatterien» werden aussortierte Batterien aus Postelektrorollern zu stationären Stromspeichern umgebaut, um vor Ort Solarstrom zu speichern. Der Zweiteinsatz der Rollerbatterien ermöglicht beste Ressourceneffizienz und eine positive Ökobilanz. Der erste derartige Speicher ist in der Umwelt Arena in Spreitenbach verbaut.



Sei dabei bei der letzten Fahrt des Benzintöfflis



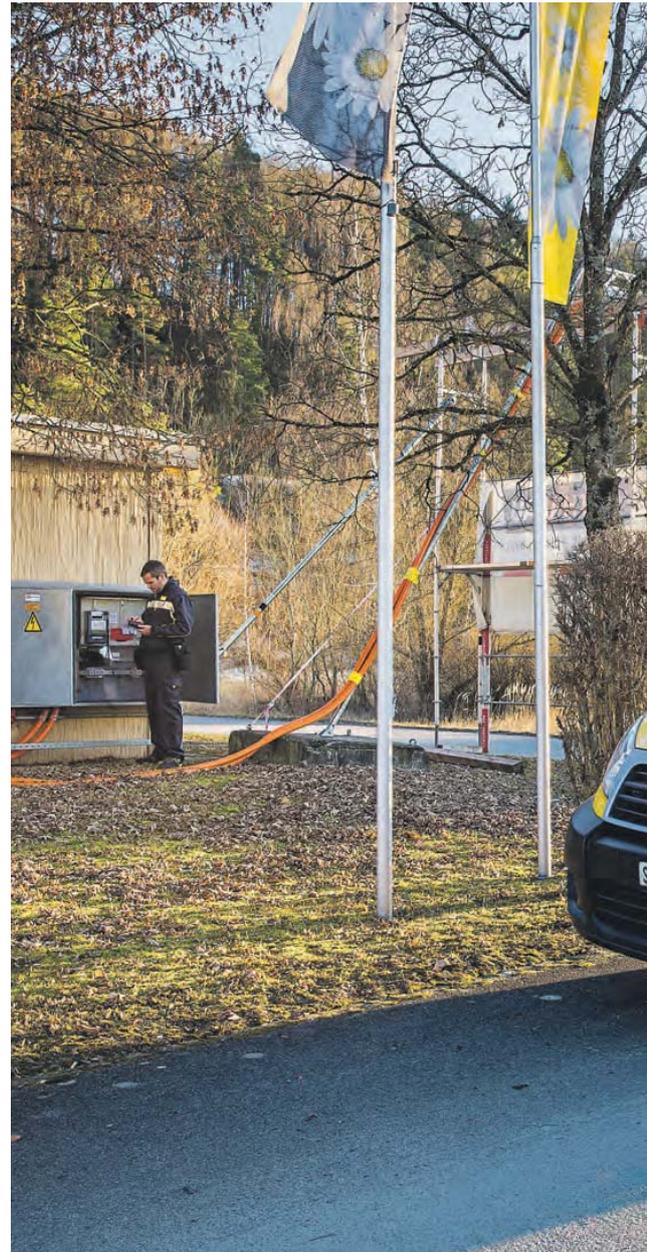




Das fürs Ablesen benötigte Material: Scanner, Taschenlampe, Bluetooth-Ablesekopf, Vierkantschlüssel, 5000er-Schlüssel und P14, Schreiben und Ausweis



Postbote Ralph Fuchs und Mieter Miguel Camero



Die Postboten von Schaffhausen nehmen in diesen Wochen 30 000 Ablesungen

# Als Stromableser im Einsatz

*In der Stadt und Region Schaffhausen lesen rund 80 Briefzustellerinnen und -zusteller diesen Monat erstmals sämtliche 30 000 Stromzähler für die Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausens AG (EKS) ab.*

*Text: Simone Hubacher / Fotos: Monika Flückiger*

Ende Dezember, ein herrlicher Wintertag mit tief stehender Sonne und kalten Temperaturen. Zusteller Ralph Fuchs bereitet seinen Sonder-einsatz im Industriegebiet in der Stadt Schaffhausen vor. An der Ernst Müller-Strasse 6A wird er heute probenhalber den Strom ablesen. Schwarz, klein und unauffällig ist die Tasche, die bei diesem Einsatz nicht fehlen darf: Darin

befinden sich ein Vierkantschlüssel, auch «Wurfstern» genannt, ein 5000er-Schlüssel (Passepartout) und ein Sonderschlüssel für Stromkästen mit der geheimnisvollen Nummer P14, der es dem Boten erlaubt, bis zum Stromzähler zu gelangen. Auch eine Taschenlampe, ein Bluetooth-Ablesekopf für die neueste Generation der Stromablesung und ein gemeinsa-

mes Schreiben der Post und der EKS AG fehlen nicht. «Damit können wir zweifelnden Kunden versichern, dass wir Postboten durch die EKS beauftragt sind, die Ablesung vorzunehmen», sagt Ralph Fuchs. Das Ganze funktioniert nur mit dem Intermec-Scanner (auch «NEMO» genannt) und der neu ergänzten «Post-Meter»-App. «Der Bote lädt die Aufträge auf den Scan-



Die neueste Zählergeneration: Der Bluetooth-Ablesekopf muss nur ans Gerät gehalten werden, schon überträgt sich der Wert.



Ralph Fuchs

ner. Dort kann er sie im Detail ansehen und erhält Hinweise, ob sich der Zähler drinnen oder draussen befindet. Je nach Stromzähler erfolgt die Ablesung automatisch via Bluetooth, oder der Bote tippt den Zählerstand in den Scanner ein», so Ralph.

### Dreimal klingeln

Die heutige Probeablesung findet im Gegensatz zum Normalfall im Anschluss an die tägliche Tour und nicht währenddessen statt. Der Mieter ist zu Hause, der Stromzähler aber nicht sofort auffindbar. Der Bauführer der im Nebengebäude untergebrachten Firma kann helfen, findet den Kasten – Erleichterung macht sich breit. «Für eine Ablesung steht uns ein definiertes Zeitfenster zur Verfügung», so Ralph. «Wenn wir den Kasten in dieser Zeit nicht finden, lei-

ten wir den Auftrag zurück an den Service-Provider Avectris, der die Ablesungen zwischen der EKS und der Post koordiniert. In diesem Fall müsste EKS mehr Zusatzinformationen liefern.» Wenn ein Mieter drei Mal nicht zu Hause ist, wirft der Pöstler einen Zettel ein mit der Bitte, die Ablesung selbst vorzunehmen.

### 30 000 Ablesungen

Zwischen dem 3. und 24. Januar 2017 nehmen Ralph und seine Kolleginnen und Kollegen – total 80 geschulte Pöstler aus der Region – 30 000 Ablesungen auf 56 verschiedenen Touren in Schaffhausen und Umgebung vor. Ab sofort zeichnen sie auch für die aperiodischen Ablesungen verantwortlich, etwa bei Mieterwechseln. «Ich finde es richtig, dass die Post den Auftrag zu 100 Prozent übernommen hat – dass wir

also auch Stromzähler bei Strassenampeln und Firmen ablesen. Ich freue mich auf diese neue Herausforderung», sagt Ralph. Mit neuen Dienstleistungen wie dem Ablesen von Stromzählern will die Post ihr Kerngeschäft ergänzen und stützen. Da die Briefzustellerinnen und -zusteller auf ihren Touren das ganze Jahr über fast täglich bei über 4 Millionen Schweizer Haushalten vorbeikommen und grosses Vertrauen bei Kunden geniessen, bringt die Post beste Voraussetzungen für die Entwicklung solcher ergänzenden und stützenden Dienstleistungen mit. ■

**Treue zur Post****45 Jahre****Post Immobilien Management und Services AG**

Jost Peter, Mühlethurnen

**PostMail**

Boillat Marino, La Chaux-de-Fonds  
 Gahler Kurt, St. Gallen  
 Hostettler Roland, Langenthal  
 Krattiger Heinz, Hölstein  
 Maillard Charles, Lyss  
 Michel Hans Ulrich, Grindelwald  
 Plüss Markus, Herzogenbuchsee  
 Streit Johann, Allschwil

**Poststellen und Verkauf**

Jost Peter, Mühlethurnen  
 Schüpbach Markus, Zürich

**PostAuto**

Binder Hans-Jürg, Basel

**40 Jahre****Post Immobilien Management und Services AG**

Krebs Erika, Ostermundigen

**PostMail**

Bavaud Raymonde, Lausanne  
 Dolenzky Bruno, Pratteln  
 Friedli Walter, Adliswil  
 Gamper Markus, Winterthur

Grüter Markus, Winterthur  
 Hofstetter Werner, Escholzmatt  
 Hug Franz, Zürich  
 Liechti-Lambiel Christine, Genève  
 Opprecht Rolf, Schlieren  
 Stoop Paul, Walenstadt  
 Tobler André, Zürich-Mülligen

**PostLogistics**

Meyer Roger, Basel  
 Morach Werner, Härkingen

**Poststellen und Verkauf**

Chaillet Marina, Echallens  
 Hediger Werner, Sursee  
 Huber Ingrid, Zürich  
 Kopp Schaller Irene, Wettswil  
 Planzer Luzia, Weggis  
 Schüttel Lotti, Rombach  
 Truffer Fabienne, Orbe  
 Zaugg Edith, Stans

**Wir gratulieren****100 Jahre**

Raetz Frédéric, Neuchâtel (12.02.)

**95 Jahre**

Baettig Felix, Kriens (09.02.)  
 Benz Elfriede, Zürich (01.02.)  
 Moinat Anne-Marie, Epalinges (05.02.)  
 Scherrer Franz, Andwil SG (10.02.)

**90 Jahre**

Ayer Regina, Veyrier (23.02.)  
 Corpataux Josef, Giffers (02.02.)  
 Gyger Hugo, Hondrich (18.02.)  
 Huber Franz, Schwyz (06.02.)  
 Launaz Armand, Vionnaz (14.02.)  
 Leuba René, Yverdon-les-Bains (25.02.)  
 Marolf Olga, Lipperswil (14.02.)  
 Mueller Martha, Herznach (08.02.)  
 Müller Rudolf, Allschwil (18.02.)  
 Pitsch Jacun, Scuol (19.02.)  
 Rüegg Marcel, Zürich (02.02.)  
 Sennhauser Josef, Zürich (16.02.)  
 Strueby Maria, Kriens (13.02.)  
 Vuichoud Gaston, Clarens (24.02.)  
 Wehrli Lea, Rombach (06.02.)  
 Wyss Paul, Hagendorn (08.02.)

**85 Jahre**

Aeberli Gertrud, Rüti ZH (14.02.)  
 Amstad Wilhelm, Birsfelden (23.02.)  
 Bagnoud Gaston, Crans-Montana (10.02.)  
 Beer René, La Neuveville (21.02.)  
 Bosshard Ingeborg, Uster (06.02.)  
 Büchler Hans, Degersheim (05.02.)  
 Cavelti Domenic, Bad Ragaz (07.02.)  
 Cossy Charles, Pully (21.02.)  
 Cuenat Pierre, Rossemaison (09.02.)  
 Della Ca Lucio, Grono (23.02.)  
 Eugster Ursula, Vaz/Obervaz (09.02.)  
 Fellay Liliane, Versegères (13.02.)  
 Fischer Vinzenz, Luzern (07.02.)  
 Gillmann Hedwig, Bern (08.02.)  
 Haldenstein Jakob, Zürich (16.02.)

Hari Fritz, Rothrist (07.02.)  
 Heeb Walter, Oberriet SG (16.02.)  
 Hefti Maya, Watt (06.02.)  
 Hohl-Rohner Heidi, Wolfhalden (13.02.)  
 Imgrüth Franz, Kriens (09.02.)  
 Koch Heinrich, St. Gallen (24.02.)  
 Lätsch Marianne, Flims Dorf (09.02.)  
 Laubacher Guido, Gelterkinden (24.02.)  
 Lorez Nelly, Grenchen (05.02.)  
 Magnin Yves, Hauteville (06.02.)  
 Meier Hilde, Reinach BL (22.02.)  
 Müller Rudolf, Egnach (02.02.)  
 Neuhaus Robert, Bourguillon (19.02.)  
 Oldelli Sergio, Zürich (09.02.)  
 Pilloud Jean-Paul, Epalinges (01.02.)  
 Rérat Denis, Biel/Bienne (28.02.)  
 Stillhard Vital, Müselbach (27.02.)  
 Studer Andreas, Wahlen b. Laufen (17.02.)  
 Tanner Walter, Bischofszell (27.02.)  
 Thomer Anna, Aarau (22.02.)  
 Troxler Erich, Stein AG (03.02.)

**80 Jahre**

Aeby Louis, Grand-Lancy (16.02.)  
 Amacher Eduard, Aegerten (04.02.)  
 Basanisi Anneliese, Kesswil (15.02.)  
 Beiner Werner, Niedermuhlern (10.02.)  
 Bill Rudolf, Hirzel (10.02.)  
 Blatter Ulrich, Habkern (27.02.)  
 Brüllhardt Heinz, Lobsigen (12.02.)  
 Brunner Bruno, Winterthur (11.02.)  
 Bürki Rolf, Thun (24.02.)  
 Büschlen Mafalda, Riehen (06.02.)  
 Bühler Silvia, Willisau (21.02.)  
 Calleja Jose, Birsfelden (15.02.)  
 Camenzind Elisabeth, Reussbühl (08.02.)

**Ruhestand****Post Immobilien Management und Services AG**

Andrejic Radmila, Basel  
 Ayer Francis, Fribourg  
 Fioretto Rosa, Laufen  
 Giallara Graziano, Lausanne  
 Hansen Emilio, Genève  
 Hinder Werner, Zürich  
 Imesch Agnès, Düringen  
 Tschanz Susanna, Uetendorf

**PostMail**

Ackermann Josef, Sargans  
 Acklin Paul, Arosa  
 Alaya Kamel, Eclépens  
 Becerra Pardo Luis José, Eclépens  
 Beretta Renzo, Lugano  
 Breitenmoser Mario, Mosnang  
 Buletta Christiana, Basel  
 Burger Hans-Martin, Reinach AG  
 Daviet Jean-François, Genève  
 De Sa Varao Carlos Joao, Kriens  
 Debonneville-Stotzer Verena, Gland  
 Esposito Therese, Dottikon  
 Fellay Marie Anne, Martigny  
 Gerber Markus, Gossau SG  
 Habermacher Ursula, Bern

Herrn Hans Peter, Kerzers  
 Hess Rita, Wolfenschiessen  
 Hottiger Katharina, Bern  
 Hunziker Bruno, Reinach AG  
 Huwiler Marie Louise, Pfäffikon SZ  
 Junker Daniel, Neuchâtel  
 Keller Elisabeth, Zürich  
 Lay-Pen Sou-Hour, Zürich-Mülligen  
 Lehmann Friedrich, Zürich-Mülligen  
 Lerch Roland, Gerlafingen  
 Loosli Irene, Ebikon  
 Lopez Antonio, Zürich-Mülligen  
 Lussi Maria, Luzern  
 Luterbach Maria, Hochdorf  
 Meier Béatrice, Stein AG  
 Mora Giorgio, Pregassona  
 Nava Jean-Pierre, La Chaux-de-Fonds  
 Pedevilla Patrick, Eclépens  
 Perrodin Michel, Fully  
 Rochat Jean-Jacques, Chailly-Montreux  
 Röthlin Anton, Sarnen  
 Scherrer Niklaus, Zürich  
 Scherzinger Dieter, Luzern  
 Siegenthaler Ulrich, Ostermundigen  
 Simond-Moser Martine, Martigny  
 Springer Rosmarie, Seengen  
 Steiner Fritz, Ostermundigen  
 Streit Greti, Grossehöchstetten  
 Taisch Töna, Samedan  
 Tunga Hildegard, Bülach

Ulrich Brigitte, Schwarzenburg  
 Vivas David, Zürich  
 Weiss Jürg, Füllinsdorf  
 Wieser Paul, Regensdorf  
 Zimmermann Anne-Marie, Visp  
 Zucconi Daniele, Locarno

**PostLogistics**

Geissberger René, Zürich-Mülligen  
 Grosse Roger, Ostermundigen  
 Hirschi Stefan, Ostermundigen  
 Pahud François, Daillens  
 Schurtenberger Bruno, Rothenburg

**Poststellen und Verkauf**

Aerschmann Gabrielle, Fribourg  
 Augstburger Rudolf, Bern  
 Bécheraz Eliane, Versoix  
 Bratschi Willy, Biel-Bienne  
 Brady Margarethe, Savièse  
 Brochet Niklaus, Zürich  
 Buchli Ruth, Thuisis  
 Bühler Vreni, Riehen  
 Carrupt Liard Jeanne, Sion  
 Christen Pia, Thun  
 Colin Christiane, La Côte-aux-Fées  
 Consuegra Margarita, Lausanne  
 Delafontaine Francine, Montreux  
 Distel Esther, Lausen  
 Fässler Beatrix, Eschenbach SG

Fioretto Rosa, Laufen  
 Francioli Monika, Bellinzona  
 Germann Sonja, Oberdiessbach  
 Gilgen Ursula, Rothrist  
 Gisler Heidi, Zürich  
 Habachi Susan, Genève  
 Herren Hans Peter, Ried b. Kerzers  
 Huber Dagmar, Basel  
 Huber Franz, Bern  
 Huber Rolf, Olten  
 Imesch Agnès, Düringen  
 Imholz Trudy, Schwyz  
 Jost Ruth, Hochdorf  
 Kaufmann Sabina, Zürich  
 Kopp Silvia, Niederwil AG  
 Lafferma Arlette, Buchs ZH  
 Lanz Ruth, Luzern  
 Liesch Ursula, Chur  
 Löffel Patricia, Bôle  
 Marin Elisabeth, Schaffhausen  
 Müller Elisabeth, Luzern  
 Müller Marianne, Meggen  
 Oergel Sonja, Schwerzenbach  
 Page Danielle, Yverdon  
 Räber Bernhard, Nebikon  
 Röthlisberger Viviane, Reconvilier  
 Sommerhalder Adelheid, Oetwil am See  
 Staudenmann Nicole, Chexbres  
 Vuagniaux Marie-Jeanne, Bulle  
 Zippert Maya, Kreuzlingen

Cancelo Cantos Robellada Maria Isabel, Spanien (07.02.)  
 Cantieni Georg, Unterägeri (05.02.)  
 Christen Victor, Biel/Bienne (02.02.)  
 Crausaz Gilda, Vuarmarens (28.02.)  
 Crettol Lucette, Mollens VS (13.02.)  
 Dietrich Hedwig, Därligen (06.02.)  
 Feusi Anton, Kirchberg SG (22.02.)  
 Florio Henri, Worb (21.02.)  
 Frei Rosa, Kaiseraugst (02.02.)  
 Gfeller-Schärer Margaritha, Münsingen (25.02.)  
 Gyger-Vonzun Kurt, Mollis (09.02.)  
 Hänslar-Wyss Elisabeth, Mörschwil (22.02.)  
 Hochstrasser Rosmarie, Niederwil AG (11.02.)  
 Husstein Friedrich, Metzleren (13.02.)  
 Hüttenmoser Peter, Basel (15.02.)  
 Jhasz Stefan, St. Gallen (17.02.)  
 Koch Paul, Urdorf (04.02.)  
 Langenegger David, Bolligen (19.02.)  
 Laube Hans Willy, Ittigen (26.02.)  
 Lerch-Luder Hans, Lyss (28.02.)  
 Luzi Peter, Chur (26.02.)  
 Meyer Walter, Huttwil (07.02.)  
 Michel-Grossenbacher Martial, Pully (07.02.)  
 Michlig-Kälin Verena, Tecknau (12.02.)  
 Nell Erwin, Zürich (08.02.)  
 Passera Adriano, Hermetschwil-Staffeln (22.02.)  
 Pfulg Maria, Zürich (21.02.)  
 Rohrer Hans, Obfelden (25.02.)  
 Roth Silvana, Ostermundigen (23.02.)  
 Rufer Manfred, Bern (25.02.)  
 Rütimann Otto, Oberrohrdorf (24.02.)  
 Schären Heinz, Petit-Lancy (28.02.)  
 Schatzmann Daniel, Brugg AG (27.02.)  
 Schwarz René, Grindelwald (05.02.)

Siegrist Jean-Pierre, Buchs AG (04.02.)  
 Spicher Erwin, Bremgarten AG (04.02.)  
 Stutzmann Ruth, Spiez (21.02.)  
 Vanini Virgilio, Chiasso (02.02.)  
 Vieceli Nino, Urdorf (16.02.)  
 Von Atzigen Marie-Anna, Alpnach Dorf (04.02.)  
 Walt Emil, Glattbrugg (01.02.)  
 Zbinden Fritz, Sutz (19.02.)  
 Zingg Gertrud, Aarau (20.02.)

## 75 Jahre

Bär Angela, Kreuzlingen (06.02.)  
 Beeler Ernst, Zürich (07.02.)  
 Bissig-Moret Yvette, Morgins (15.02.)  
 Bock Hansruedi, Frauenfeld (05.02.)  
 Bouquet Joseph, Athenaz (Avusy) (27.02.)  
 Bovet Gilbert, Genève (27.02.)  
 Brun Walter, Emmen (08.02.)  
 Cal José, Spanien (20.02.)  
 Chollet Daniel, Indonesien (26.02.)  
 Cotter Michel, Savièse (25.02.)  
 Culos-Nicola Grazia, Genève (20.02.)  
 Ebnoeter Ivo, Muhen (05.02.)  
 Erdlen-Prina Margrit, Wädenswil (07.02.)  
 Fattebert-Pasche Eliane, Villars-Bramard (06.02.)  
 Fontaine-Billard Lucienne, Villette (Le Châble VS) (12.02.)  
 Fournier Roger, Brignon (Nendaz) (20.02.)  
 Giger-Züllig Marianne, Ilanz (02.02.)  
 Gumy Serge, Buttes (07.02.)  
 Haas-Bertschi Alice, Davos Platz (22.02.)  
 Jörg Fritz, Basel (10.02.)  
 Kappeler-Gentner Ruth, Urtenen-Schönbühl (12.02.)

Kessler Hanspeter, Schiers (07.02.)  
 Klee Paul, Tann (04.02.)  
 Kohler Peter, Willisau (22.02.)  
 Kühne Beat, Winterthur (03.02.)  
 Lehmann Hans-Rudolf, Thörishaus (28.02.)  
 Levêque-Oberlin Christiane, Châtelaïne (23.02.)  
 Lorenz Pia, Basel (23.02.)  
 Maietta Pietro, Diessenhofen (27.02.)  
 Meyer-Karrer Ursula, Wettingen (09.02.)  
 Müller-Nansana Simma, Thailand (08.02.)  
 Oberti Ferdinando, Mendrisio (28.02.)  
 Oesch Ursula, Oberhofen am Thunersee (07.02.)  
 Peduzzi Arturo, Cugnasco (14.02.)  
 Petrini Mirto, Comano (06.02.)  
 Piffaretti Alfredo, Viganello (27.02.)  
 Pinggera Florian, Sent (10.02.)  
 Riesen-Dellenbach Sylvia, Bern (25.02.)  
 Rime Michel, Fribourg (21.02.)  
 Roux-Käser Rita, Ueberstorf (04.02.)  
 Schlösser Ruth, Bern (10.02.)  
 Schmid Roger, St-Maurice (15.02.)  
 Schwarb-Obrist Agnes, Eiken (10.02.)  
 Seewer Benjamin, Leuk Stadt (23.02.)  
 Sommer Walo, Bern (25.02.)  
 Steffen Hugo, Saanen (20.02.)  
 Streiff Paul, Baden (16.02.)  
 Tobler-Unternährer Hedy, Rebeuvelier (23.02.)  
 Weidmann-Bänniger Ruth, Embrach (17.02.)  
 Wiedmer Eduard, Langenthal (10.02.)  
 Ziltener Paul, Baar (25.02.)  
 Zimmermann-Reinert Margrit, Spanien (25.02.)

## PostFinance

Duruz Bernard, Bern  
 Fritschi Susanne, Zofingen  
 Perfetto Verena, Münchenstein

## PostAuto

Altermatt Urs, Balsthal  
 Conradin Michel, Scuol  
 Pedretti Georges, Thierrens  
 Sutter Bruno, Heiden

## Swiss Post Solutions

Den Yoshikatsu, Härkingen  
 Kräutli Andreas, Härkingen  
 Rihner Walter, Zürich

## Wir trauern

### Aktive

### PostMail

Müller Marcel, Hitzkirch, geb. 1952

### Pensionierte

Berger Max, Basel (1930)  
 Borner Philippe, Beuson (Nendaz) (1956)  
 Brand Fritz, Faulensee (1931)  
 Bürgi-Rüegger Marianne, Eiken (1955)

D'Arrigo-Monteleone Giuseppa, Cossonay-Ville (1958)  
 Diezig Johann, Zermatt (1952)  
 Ebener Simone, Arbaz (1925)  
 Egli Rosmarie, Schönenwerd (1933)  
 Flückiger Arthur, Gunten (1920)  
 Frei Adrian, Hinwil (1948)  
 Frei Heidi, Frauenfeld (1955)  
 Frischknecht Kurt, Zürich (1942)  
 Gauch Paul, Kallern (1922)  
 Girard Joseph, Glovelier (1930)  
 Guignard Gaston, Vevey (1925)  
 Habrik Erwin, Kreuzlingen (1937)  
 Hänni Jean-Pierre, La Chaux-de-Fonds (1930)  
 Hess Hans, Rotkreuz (1931)  
 Hirschi Marie, Spiez (1926)  
 Hofer Willi, Tägerwil (1926)  
 Honegger Eduard, Münchenbuchsee (1923)  
 Invernizzi Renato, Quartino (1924)  
 Josuran Karl, Goldach (1935)  
 Knapp Jean, La Conversion (1921)  
 Maillard Marcel, Lausanne (1934)  
 Marbach-Gloor Yvonne, Olten (1942)  
 Martinez Ricardo, Rüfenach AG (1961)  
 Mathys Giovanni, Bern (1935)  
 Michel Arnold, Kerns (1934)  
 Moser Walter, Zürich (1944)  
 Nyffenegger Mathilde, Mirchel (1925)

Ostini Augusto, Arbedo (1920)  
 Pagani Antonio, Ligornetto (1928)  
 Piazza Ezio, Pregassona (1933)  
 Pignat Gérard, Epalinges (1928)  
 Regotz Maria-Luisa, Staldenried (1947)  
 Reinmann Alfons, Genève (1925)  
 Rennhard Barbara, Kaiseraugst (1929)  
 Rhyner Elmer Walter, Elm (1928)  
 Roth Daniel, Zürich (1969)  
 Rufer Ruth, Thun (1922)  
 Santschy Bernard, Lausanne (1925)  
 Scherrer Ruth, Lenk im Simmental (1947)  
 Schmid Christa, Thun (1924)  
 Schmidiger Eberhard, Luzern (1931)  
 Schürch Christiane, Villars-sur-Glâne (1955)  
 Seres Attila, Bern (1946)  
 Sonderegger Alfred, Arbon (1927)  
 Talamona Mario, Bern (1922)  
 Urech Margrit Ruth, Ruppertswil (1937)  
 Von Allmen Heinz, Unterseen (1940)  
 Walliser Beda, Gossau SG (1924)  
 Widmer Hans, Zürich (1929)  
 Wuerzer Gertrud, Wienacht-Tobel (1941)  
 Zimmermann Heinz, Kyburg-Buchegg (1941)

### Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG  
 Kommunikation, Wankdorfallee 4  
 3030 Bern  
 E-Mail: redaktion@post.ch  
 www.post.ch/online-zeitung

### Redaktion

Annick Chevillot (Chefredaktorin),  
 Muriel Baeriswyl, Lea Freiburghaus,  
 Sandra Gonseth, Simone Hubacher,  
 Claudia Iraoui, Catherine Riva,  
 Sara Baraldi

### Mitwirkende

Annette Boutellier, Béatrice Devènes,  
 Monika Flückiger, iStock, Yoshiko Kusano,  
 Nadia Meier, Darrin Vanselow,  
 François Wavre

### Übersetzung und Korrekturen

Sprachdienst Post

### Layout

Bränders Group AG, Zürich

### Anzeigen

Gassmann Media AG  
 E-Mail: anzeigen@gassmann.ch  
 Tel. 032 344 83 44

### Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

### Titelbild

Annette Boutellier

### Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

### Abos/Adressänderungen

*Aktivpersonal:* Intranet (HR-Portal/  
 Persönliche Daten), beim zuständigen  
 Servicecenter Personal (gemäss Lohnab-  
 rechnung) oder unter scp@post.ch

### Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,  
 Viktoriastrasse 72, Postfach  
 3000 Bern 22

### Andere Abonnenten:

E-Mail: abo@post.ch  
 Tel. 058 338 20 61

**Abopreis:** 24 Franken pro Jahr

### Wichtige Adressen

**Sozialberatung:** 058 448 09 09,  
 sozialberatung@post.ch

**Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):**  
 058 667 78 30

**Personalfonds:** personalfonds@post.ch,  
 www.personalfondspost.ch



**RECYCLED**  
 Papier aus  
 Recyclingmaterial  
**FSC® C005019**

1/11

Die grössten Post-Talente



**Patricia Martins (33)** wohnt in Renens und ist Teamleaderin PostMail im Briefzentrum Eclépens.

Patricia ist Portugiesin und kam mit zwei Jahren in die Schweiz. Ihre Schulzeit verbrachte sie in Martigny. Ihr Studium in Portugal schloss sie mit einem Bachelor in Sprachen und internationalen Beziehungen ab. Nach vergeblicher Stellensuche kehrt sie 2011 ins Wallis zu ihren Eltern zurück. Ihre Bemühungen blieben auch in der Schweiz erfolglos, bis sie im Oktober 2011 als Mitarbeiterin im Briefzentrum Eclépens bei der Sortierung anfang. Die temporäre Stelle wird schnell zu einem befristeten Aushilfsvertrag. Kurz danach wird sie zur zweiten Stellvertreterin des Teamleaders ernannt. 2013 steigt sie zur ersten Stellvertreterin auf und bekommt einen unbefristeten Vertrag. Ihr schrittweiser Aufstieg wird von Weiterbildungen begleitet, von Führungskursen und einer Fortbildung zur Teammoderatorin. Heute ist sie Leaderin eines zwölfköpfigen Teams. Wissensdurstig, neugierig und ehrgeizig wie sie ist, ist Patricia aber noch lange nicht am Ziel. Sie schätzt ihre Arbeit und ihr Team und steckt mit ihrer fröhlichen Art andere an. So machen ihr auch die Arbeitszeiten – 13.50 bis 22.40 Uhr – nichts aus. Ausserdem geben die Management- und Organisationsaufgaben ihrem Alltag einen Rhythmus. Einziger Nachteil: die schweren Kisten, die Körperbelastung und die lärmigen Maschinen. Mit einem gesunden Lebensstil und einer positiven Einstellung zu ihrer Arbeit findet sie den nötigen Ausgleich. / AC ■